



**Bericht
über das Projekt**

**BlühLand
Blühende Landeflächen für Bienen, Hummeln und Co.**



**von De Immen e.V.
in Zusammenarbeit mit dem
Netzwerk Blühende Landschaft**

**Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung des Projektes durch die
BINGO!-Projektförderung Schleswig-Holstein (www.projektfoerderung.de)**



VON  LOTTO®



**Bericht über das Projekt
BlühLand - Blühende Landeflächen für Bienen, Hummeln und Co.
von De Immen e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Blühende Landschaft**

Gliederung

- 1. Einführung**
- 2. Ergebnisse**
 - a. Anlage, Pflege und Entwicklung der Modellflächen**
 - b. Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Erwachsene**
 - c. Öffentlichkeitsarbeit**
 - d. Informationsangebot**
- 3. Fazit & Ausblick**
- 4. Anhang**

Kontakt

De Immen e.V.

Thorsten Liliental - Zum Storchenhof 1 - 24367 Osterby
Tel. 04351-883861 - info@de-immen.de - www.de-immen.de

Netzwerk Blühende Landschaft

Nicole Krüger - Weinstr. Süd 52 - 67098 Bad Dürkheim
Tel. 06322-98970-235 - Fax 06322-98970-1
krueger@bluehende-landschaft.de - www.bluehende-landschaft.de



1. Einführung

Der gemeinnützige norddeutsche Imkerverein De Immen e. V. (www.de-immen.de) hat Anfang 2009 das Projekt BlühLand in Schleswig-Holstein initiiert und über zwei Jahre durchgeführt. Auf fünf Modellflächen wurden ein- und mehrjährige Blühmischungen ausgebracht mit dem Ziel, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf die bedrohliche Situation der Blüten besuchenden Insekten in unserer Kulturlandschaft aufmerksam zu machen. Durch massive Veränderungen in unserer Kulturlandschaft sind für Bienen, Hummeln und andere Blütenbesucher in den letzten Jahrzehnten die Lebensgrundlagen, wie z.B. Nahrungsversorgung und Nistplätze, stark beeinträchtigt worden.

Die dramatische Verschlechterung der Lebensbedingungen wird deutlich durch die inzwischen alljährlich wiederkehrenden Bienenverluste. Die Verknappung der Nahrungsgrundlage der Bienen, insbesondere der Rückgang von im Sommer und Herbst Nektar und Pollen spendenden Pflanzen, ist neben der Belastung durch Krankheiten und Parasiten eine der entscheidenden Ursachen für die abnehmende Vitalität der Bienenvölker. Auch die Artenvielfalt der Wildbienen, Schmetterlinge und anderer Blütenbestäuber ist aus den genannten Gründen stark rückläufig.

Die umweltpädagogischen Angebote auf diesen bunten Flächen und die überregionale Öffentlichkeitsarbeit richteten sich an Multiplikatoren wie u.a. Umweltbeauftragte, aber vor allem an Imkerinnen und Imker, Landwirte und Landfrauen sowie Kinder und Jugendliche.

Ziele des Projekts:

- a. Modellflächen in der Agrarlandschaft mit ein- und mehrjährigen Blühmischungen anlegen**
- b. Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Erwachsene anbieten**
- c. Bildungs- und Informationsangebote schaffen für Landwirte, Gärtner, Naturschützer, Jäger und Imker zum Thema ökologische und ästhetische Wirkung von Blühflächen**
- d. Bewusstsein wecken und bilden für die Seltenheit bzw. Bedrohung von Blütenbesuchern und hier insbesondere der Honigbiene in der modernen Agrarlandschaft**
- e. Initiativen fördern durch breite Öffentlichkeitsarbeit**



2. Ergebnisse

2.1. Anlage, Pflege und Entwicklung der Modellflächen

Auf den ausgesuchten fünf Flächen (s. Anhang 1) von Flensburg bis Neumünster hatte De Immen e.V. im Frühjahr 2009 zwei Blümmischungen ausgebracht. Die Flächen wurden gepflügt und mit einer Saatbett-Kombination bearbeitet.

Um einen möglichst großen Zuwachs an Knowhow auch für die Anwender solcher Mischungen zu erzielen, sollte das Projekt Aussagen zum einen darüber ermöglichen, wie sich die Mischungen an verschiedenen Standorten verhalten. Zum anderen wollte der Verein prüfen, ob Saatmischungen auch im Folgejahr nach der Aussaat noch eine gute Bienenweide bieten.

De Immen hatte vor diesem Hintergrund bewusst drei Standorte gewählt, die sowohl naturräumlich als auch bodenkundlich unterschiedlichen Bedingungen unterliegen (von dem eher trockenen, sandigen Geestrücken bis zum lehmigen, küstennahen Hügelland). Zudem wurden die drei größeren Projekt-Flächen in je vier Parzellen unterteilt und unterschiedlich bewirtschaftet: Auf der einen Hälfte (das entspricht zwei Parzellen) wurde die einjährige „Bienenweide“, auf der anderen die mehrjährige „Wolff-Mischung“ ausgebracht (Informationen zu den Mischungen: s. Anhang 2).

Im ersten Jahr liefen also auf diesen Flächen zwei unterschiedliche Blümmischungen auf. Im zweiten Jahr wurde jeweils die Hälfte der beiden Teilflächen gegrubbert, und mit einer Saatbett-Kombination wurde erneut die im Vorjahr hier ausgebrachte Blümmischung ausgesät.

Die andere Hälfte wurde im Winter entweder gemulcht und sich selbst überlassen, oder das Mulchmaterial wurde abtransportiert, so dass lediglich der Samenspeicher aus dem Vorjahr zum Aufwachsen und zur Blüte kommen konnte.

Während die Mischungen im ersten Jahr recht gut gediehen und ab Mitte Juni über viele Wochen blühten (teilweise bis in den Oktober hinein), machte 2010 die in Schleswig-Holstein Anfang Juli einsetzende Hitze den Kulturen sehr zu schaffen. Daher fielen einige Arten komplett aus, und auf den sandigeren Standorten zeigte sich ein nur recht schütterer Blühaspekt. Dies wurde auch zu den Dreharbeiten für den BINGO!-Film deutlich und verschärfte sich zum August drastisch. Aus diesem Grunde ließen die für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Betreuer etliche Veranstaltungen ausfallen.

Je nährstoffärmer die Böden, desto besser schien sich die Wolff-Mischung zu entwickeln und ihr volles Spektrum an verschiedenen Arten und damit auch Blüten zu entfalten. Die Mischung besteht zu großen Teilen aus Luftstickstoff bindenden Leguminosen, die den Boden auf natürliche Weise mit einem wichtigen Pflanzennährstoff versorgen. Dadurch ergibt sich auch für den Landwirt ein zusätzlicher positiver Effekt für die Bodenfruchtbarkeit.

Die einjährige Bienenweide enthielt einen verhältnismäßig hohen Anteil von Ölrettich (It. Anbieter 6 %), der sich besonders auf den besseren Böden bemerkbar machte. Diese Art dominierte auf allen Flächen im zweiten Jahr, bei denen keine Neuaussaat vorgenommen worden war. Das traf auch auf die Wolff-Mischung zu, die It. Anbieter zu 10 % aus der Bienenweide-Mischung besteht. Ursache dafür dürfte sein, dass die Art die einzige in der Mischung ist, die mit einen Nährstoffspeicher (der Rübe) über den Winter kommt. Daher startet der Ölrettich im kommenden Frühjahr besser als die anderen Arten, die entweder abgefroren sind oder von denen lediglich Samen vorhanden sind.

2.2. Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder und Erwachsene

Zwei Typen von Veranstaltungen gelangten zur Realisierung: Vorträge vor dem Fachpublikum und Führungen auf den Flächen. Im Rahmen des Projektes wurde in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Blühende Landschaft ein Vortrag ausgearbeitet, den alle beteiligten Akteure anwenden konnten.

Insgesamt etwa 150 Fachleute und Multiplikatoren wurden über die Vorträge erreicht. Auch für die Zeit nach Beendigung des BINGO!-Projektes liegen weitere Anfragen für Vorträge über das Projekt u.a. vor dem Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburg Imker e.V sowie einigen Imkervereinen vor.

An den insgesamt 20 Führungen nahmen ca. 400 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil, darunter neben Imkervereinen Gruppen des LandFrauenVerbandes Schleswig-Holstein sowie Kindergarten- und Schülergruppen.

Die Führungen zielten zum einen darauf ab, in die ökologischen Zusammenhänge rund um Blüte und bestäubendes Insekt einzuführen. Anhand der Blütenflächen erfuhren die Besucher, welche Vielfalt an blühenden Pflanzen es eigentlich in unserer Landschaft geben könnte, und welche Bedeutung die Bestäubungstätigkeit für uns Menschen hat. Zum anderen ging es insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen auch darum, sinnliche Erfahrungen zu ermöglichen, die in der Kulturlandschaft heutzutage kaum mehr erlebbar sind. Daher fanden neben den rein kognitiven Einheiten auch rein phänomenologische und empirische Einheiten Anwendung.

Abgerundet wurden diese in der Regel zweistündigen Führungen mit einem Blick in die sich direkt an den Modellflächen befindenden Bienenvölker. Gerade die Beobachtungen am Flugloch der Bienenbeuten, wo die Sammlerinnen den kurz zuvor auf der Fläche besichtigten Blütenstaub eintrugen, veranschaulichten den deutlichen Zusammenhang zwischen Blüte und Biene und so die immense Bedeutung von Blühflächen für die Honigbiene.



2.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Akteure legten großen Wert darauf, die Zielgruppen durch ein breites Spektrum verschiedener Maßnahmen zu erreichen. Schulen und Kindergärten aus der Region von Flensburg bis Neumünster und Kiel wurden postalisch eingeladen, Verbände und Vereine aus den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd wurden durch Rundmails sowie Presseartikel angesprochen. Für Interessierte wurden an den drei Standorten zusätzlich Termine angeboten, die in der Tagespresse angekündigt waren. Für die Führungen wurden keine Beiträge erhoben, um insbesondere Schulen und Kindergärten eine möglichst kostengünstige Beteiligung zu ermöglichen.

Außerdem war das Projekt auf insgesamt 12 zumeist überregionalen Veranstaltungen auf einem Stand vertreten, den De Immen jeweils mit meist zwei Personen besetzte (Gottorfer Landmarkt, Gartenfest Plön, Bio Erleben Hamburg, Martinsmarkt Eckernförde, Honigtag beim dm-Markt Lüneburg, Imkertag Hamburg, Landesimkertag Schleswig-Holstein).

Das BlühLand-Projekt erregte sowohl in der Tagespresse als auch in den Imkerfachzeitschriften große Aufmerksamkeit. Insgesamt sind 15 Artikel erschienen, davon sechs in überregionalen Zeitschriften. Es ist vorgesehen, den Projektbericht in gestraffter Form allen deutschen Bienenzeitungen, den Magazinen der Bauernverbände sowie den Journalen der Gärtner und der Naturschutzverbände anzubieten. Selbstverständlich wird eine Kurzfassung dauerhaft auf den Websites www.de-immen.de und www.bluehende-landschaft.de eingestellt.

2.4. Informationsangebot

Infolge der hohen Pressepräsenz sind bei dem 1. Vorsitzenden von De Immen insgesamt ca. 20 Anfragen von Imkervereinen aus der gesamten Bundesrepublik eingegangen. Das Spektrum der Fragestellungen reichte von konkreter Beratung für die Anlage von ähnlich gestalteten Flächen und zu geeignetem Saatgut bis hin zu Angeboten der Kooperation mit De Immen sowie dem Bedarf an Vorträgen vor Ort.

In den im Kreis Rendsburg-Eckernförde erscheinenden Tageszeitungen konnte beobachtet werden, dass zumindest zwei Imkervereine sehr direkten Nutzen aus dem BlühLand-Projekt zogen und einer davon sogar das von De Immen zur Verfügung gestellte Saatgut verwendete. Dem anderen Imkerverein gelang es 2010, eine etwa 1 ha große Fläche von einer Gemeinde für ein eigenes Blühflächen-Projekt zu gewinnen.

Wie erfolgreich und öffentlichkeitswirksam die anderen Vereine Konsequenzen aus den meist telefonisch durchgeführten Einzelgesprächen und der persönlichen Beratung zogen, wurde nicht weiter recherchiert. Doch mag beispielhaft erwähnt werden, dass ein Unternehmen aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde – angeregt durch BlühLand – auf zwei Hektar brachliegendem Firmengelände eine Bienenweide anlegen ließ.

Neben Imkervereinen wurden Kommunen, wie die Stadt Neumünster, insbesondere über die Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen im Städtebund Schleswig-Holstein über das Projekt informiert.

3. Fazit und Ausblick

Eine gründliche und sachgerechte Vorbereitung der Blühflächen ist wesentliche Grundlage für den Erfolg der Aussaat von Bienenweidemischungen. Dieser Arbeitsschritt hat bei BlühLand mehr Aufwand erfordert als vorher angenommen. Die Mischungen verhielten sich verständlicherweise an den verschiedenen Standorten in beiden Jahren unterschiedlich, doch zeichnen sich einige generelle Schlüsse aus dem BlühLand-Projekt ab:

Um ein möglichst vielfältiges und lange anhaltendes Blütenangebot zu schaffen, würden beide Mischungen gewinnen, wenn der Anteil des Ölrettichs deutlich verringert werden würde. Zudem könnten sie durch Sonnenblumen angereichert werden, die in den späten Sommerwochen nochmals neue Blütenvielfalt und durch ihre Größe einen anderen Landschaftseindruck erzeugen. Auf den mageren Standorten könnte in Folgejahren das Blütenpektrum durch Schlitzsaaten aufgefrischt werden, ohne dass vorhandene Stauden arg in Mitleidenschaft gezogen werden würden.

Zukünftig muss es aus unserer Sicht viel stärker darum gehen, Blühmischungen zu entwickeln, die noch besser an verschiedene Standortbedingungen angepasst sind. Insbesondere für die mehrjährigen Mischungen ist es aus Sicht der Erhaltung der einheimischen Artenvielfalt vordringlich, dass das ursprünglich vor Ort vorkommende Artenspektrum der Wildpflanzen (= autochthone Arten) abgebildet wird. In Teilen gilt dies auch für die einjährigen Mischungen, da die meist einjährigen Arten und Pflanzengesellschaften der Ackerwildkräuter zu den am stärksten gefährdeten Einheiten gehören.

Die Rückmeldungen zu dem Projekt waren positiv und sehr vielfältig. Für De Immen e.V., aber auch durchaus für etliche andere Imkervereine ergibt sich aus dem Projekt ein erheblicher Zuwachs an fachlichem und praktischen Umsetzungswissen zum Thema Bienenweide. Die Ergebnisse wurden und werden im Verein intensiv diskutiert und zu einer verstärkten und optimierten Ausbringung von Blühmischungen beitragen.

Beflügelt durch die bunten Erkenntnisse und angesichts des weiterhin gravierenden Mangels an Nahrung für die Honigbiene und viele andere Blütenbesucher in der Feldflur hat sich der Verein vorgenommen, nun gemeinsam mit anderen Partnern ein größeres und umfassenderes Blühprojekt in Schleswig-Holstein auf den Weg zubringen.



4. Anhang

Anlage 1 :

Standorte (insgesamt 3,7 ha)

Fläche Nr.	Standort der Fläche	Größe (ha)	Aussaat
1	Hütten Schwadenburg 4	1	ein- und mehrjährig
2	Husby Demeterhof Neuseegaard Seegaarder Weg 9	1	ein- und mehrjährig
3	Neumünster-Einfeld Demeter Obsthof Mehrens Konrad Mehrens Am Bodenholz 26	1	ein- und mehrjährig
4	Neumünster Waldorfschule NMS Roschdohler Weg 144	ca. 0,2	mehrjährig
5	Neumünster – Störtal Amtmann Str. (auf dem Gelände BFW)	0,5	mehrjährig

Projektbericht

Anlage 2 :

Für BlühLand verwendete Saatmischungen

Wolff-Mischung

mehrfährig

(zu 80 % aus ökologischem Anbau)

20% Winterwicken	5% Perserklee
15% Esparsette	3% Phazelia
8% Alexandrinerklee	3% Schwedenklee
8% Bokharaklee	
8% Inkarnatklee	10% Bienenweidemischung
8% Luzerne	10% Gewürzfuttermischung
5% Gelbklee	

Bienenweide

einjährig

(zu 89 % aus ökologischem Anbau)

25% Phazelia	4% Ringelblume
20% Buchweizen	2% Dill
13% Alexandrinerklee	2% Kulturmalve
7% Kümmel	2% Kornrade
6% Ölrettich	2% Fenchel
5% Gelbsenf	1% Borretsch
5% Koriander	1% Kornblume
5% Esparsette	

Projektbericht

Anlage 3 :

Pressespiegel

2009

11.07.2009	Kieler Nachrichten
23.07.2009	Holsteiner Courier
Juli 2009	Kiek Ut
Sept. 2009	D.I.B. AKTUELL (ganz Deutschland)
Nov. 2009	Deutsches Bienenjournal (Nord- und Mitteldeutschland)
Nov. 2009	Die Biene (Süd- und Mitteldeutschland)
28.12.2009	Kieler Nachrichten

2010

Jan. 2010	Die Neue Bienenzucht (Schleswig-Holstein und Hamburg)
10.07.2010	Eckernförder Zeitung
29.07.2010	Eckernförder Zeitung
18.08.2010	Kieler Nachrichten
22.08.2010	Schleswig-Holstein am Sonntag (landesweit)
24.08.2010	Eckernförder Zeitung, Holsteiner Courier, Landeszeitung
Sept. 2010	Die Neue Bienenzucht (Schleswig-Holstein und Hamburg)
15.10.2010	Landeszeitung